

## **Förderung von Mensch-Natur Beziehungen in der Stadtplanung in Zeiten sozial-ökologischer Krisen**

### **Vom Anthropozentrismus zu Mensch-Natur-Partnerschaften als Unterstützung von Nachhaltigkeitstransformationen**

#### Problemrahmung

Unsere Beziehungen zum Planeten müssen sich grundlegend ändern, denn die globalen sozial-ökologischen Krisen sind Symptome einer tiefgreifenden Beziehungskrise zwischen der menschlichen und außermenschlichen Natur. Die Förderung der Verbundenheit von menschlicher und außermenschlicher Natur wird daher als wichtiger Hebel für Nachhaltigkeitstransformationen angesehen.

Ein zentraler Treiber der sozial-ökologischen Krisen ist die Urbanisierung. Städte sind in hohem Maße anthropogene Orte, die historisch gesehen die menschliche Dominanz und Kontrolle über die außermenschliche Natur repräsentieren. Diese anthropozentrische Weltanschauung betrachtet den Menschen als über der Natur stehend und rechtfertigt damit die technische Kontrolle und die (grenzenlose) Verfügbarkeit der außermenschlichen Natur für menschliche Bedürfnisse. Diese Vorstellungen einer hierarchischen Mensch-Natur-Beziehung werden zunehmend kritisch diskutiert und als eine wichtige Ursache der sozial-ökologischen Krisen betrachtet.

Eine wichtige Institution zur Gestaltung urbaner Lebenswelten ist die Stadtplanung. Seto et al. (2013) sehen in den Handlungslogiken der Stadtplanung eine Geschichte der Entkopplung von biologischer Vielfalt, Ökosystemen und Stadtentwicklung, zusammen mit der Überhöhung technischer Lösungen, die es ermöglichen, die Steuerung des städtischen Lebens unabhängig von den natürlichen Bedingungen zu denken. Zwar sollen planerische Konzepte etwa dem Schutz und der Förderung von Stadtnatur dienen, jedoch wird der Mehrwert der außermenschlichen Natur vor allem mit dem sozialen und wirtschaftlichen Nutzen für den Menschen begründet. Daher lautet die grundlegende These dieses Promotionsvorhabens, dass eine Weiterentwicklung nicht-anthropozentrischer Ansätze in der Stadtplanung notwendig ist, da anthropozentrische Ansätze die Beziehungskrise zwischen menschlicher und außermenschlicher Natur weiter verstärken, anstatt zu ihrer Lösung beizutragen.

#### Lösungsansätze/ Zugänge

In den Nachhaltigkeitswissenschaften werden zunehmend relationale Forschungszugänge diskutiert, die Alternativen zu den kritisierten hierarchischen und anthropozentrischen Ansätzen entwickeln. Ein solcher Ansatz ist die Resonanztheorie von Hartmut Rosa (2019). Mit der Gegenüberstellung von Resonanz und Entfremdung beschreibt Rosa unterschiedliche Formen menschlicher Weltbeziehungen und formuliert die normative Vorstellung, dass Resonanz und nicht die in modernen Gesellschaften angehäufte Fülle von verfügbaren Ressourcen und Handlungsoptionen ein gutes Leben auszeichnet. Artmann (2022) reflektiert die Resonanztheorie vor dem Hintergrund sozial-ökologischer Krisen und skizziert die Idee einer Mensch-Natur-Partnerschaft zur Stärkung der Mensch-Natur-Resonanz als Zielwissen für Nachhaltigkeitstransformationen. In einer Mensch-Natur-Partnerschaft begegnen sich beide Partner auf Augenhöhe und sprechen mit ihrer eigenen Stimme, was nach Rosa (2019) eine Grundvoraussetzung für Resonanz ist. Konzeptionell bietet eine Mensch-Natur-Partnerschaft eine

Alternative zur Dominanz, indem sie die außermenschliche Natur als unabhängiges Subjekt mit Handlungsfähigkeit begreift und für die Anerkennung von Grenzen der Verfügbarkeit der außermenschlichen Natur als sinnvolle Notwendigkeit für ein gutes menschliches Leben plädiert.

Mein Promotionsvorhaben überträgt den Ansatz einer Mensch-Natur Partnerschaft auf den Kontext von Stadtplanung. Die in der Stadtplanung etablierten anthropozentrischen Werte, Ziele und Weltanschauungen werden durch die Integration alternativer Perspektiven in Frage gestellt. Von besonderer Bedeutung sind Perspektiven, die die intrinsischen Werte und Handlungsfähigkeit der außermenschlichen Natur anerkennen und versuchen, die menschliche Selbstwirksamkeit durch Beziehungsfähigkeiten wie Mitgefühl und Fürsorge zu stärken. Besonders im städtischen Kontext scheint es sinnvoll, sich mit der Entwicklung von positiven Visionen und Zukunftsszenarien zu beschäftigen, die nicht-hierarchische Mensch-Natur-Beziehungen thematisieren, um nicht-anthropozentrische Planungsansätze zu fördern.

#### Forschungslücken und Forschungsfragen

Bisherige Forschungsarbeiten thematisieren selten die Rolle relationaler Qualitäten der Mensch-Natur-Beziehungen in Städten zur Förderung von Nachhaltigkeitstransformationen. Mein Promotionsvorhaben befasst sich daher im Kontext von Stadtplanung mit urbanen Mensch-Natur-Partnerschaften als alternative Vision zu anthropozentrischen Ansätzen und nimmt dabei die Bedeutung von Ziele, Weltanschauungen und Werte eines Systems und deren innere Transformation als wirkungsvolle Hebelpunkte für Nachhaltigkeitstransformationen in den Blick. Zwar werden innere Transformationen als Möglichkeit gesehen, mehr Verbundenheit und Nachhaltigkeit zu ermöglichen, doch werden sie meist auf der individuellen Ebene erforscht. Sie bilden jedoch die Grundlage für kollektive Denk-, Handlungs- und Organisationweisen in der Gesellschaft, beispielweise in der Stadtplanung.

Meine übergeordnete Forschungsfrage des Promotionsvorhabens lautet daher:

*Wie können Mensch-Natur-Beziehungen als Hebelpunkte für Nachhaltigkeitstransformationen in der Stadtplanung (besser) berücksichtigt werden?*

Mein kumulatives Promotionsvorhaben ist in drei Schritte untergliedert, von denen jeder zur Veröffentlichung eines Artikels in einer wissenschaftlichen Zeitschrift führt. Um sich der übergeordneten Forschungsfrage zu nähern, wird zunächst der Status quo von Mensch-Natur-Beziehungen in der Stadtplanung untersucht, um darauf aufbauend konzeptionelle Vorschläge für Mensch-Natur-Partnerschaften zu entwickeln und schließlich Anwendungsmöglichkeiten des Konzepts in Zusammenarbeit mit der Planungspraxis zu erarbeiten und umzusetzen. Das Vorgehen wird in den drei Schritten jeweils durch eine Forschungsfrage geleitet:

1. Welche Rolle spielen Mensch-Natur-Beziehungen bei der Förderung von Nachhaltigkeitstransformationen *durch* Stadtplanung?
2. Wie kann der relationale Ansatz einer Mensch-Natur Partnerschaft *in* der Stadtplanung konzeptualisiert und operationalisiert werden?
3. Wie können (transformativ) Visionen einer Mensch-Natur-Partnerschaft *mit* der Stadtplanung gestaltet werden?

#### Forschungsansatz und Vorgehen

Das Promotionsvorhaben möchte zu einem besseren konzeptionellen Verständnis von Mensch-Natur-Resonanz im Rahmen der Stadtplanung beitragen. Dabei leisten die Arbeitspakete unterschiedliche Beiträge zur Planungs- und Transformationsforschung:

1. Im ersten Jahr steht die Analyse im Mittelpunkt der Aktivitäten. Im Kontext der Diskussion um Nachhaltigkeitstransformationen in Städten wird die Rolle der Stadtplanung bei der Förderung von Mensch-Natur-Verbindungen im Rahmen eines systematischen Literaturreviews untersucht. Es entstehen Erkenntnisse zur Unterstützung von Nachhaltigkeitstransformationen *durch* Stadtplanung.
2. Im zweiten Jahr geht es um die Konzeptualisierung von Mensch-Natur Partnerschaften im Kontext von Stadtplanung. Zunächst werden Beziehungsqualitäten in der Literatur identifiziert, dann in einem explorativen Fallstudiendesign für den Kontext der Stadtplanung operationalisiert und mit Hilfe der Q-Methode untersucht. Die Erkenntnisse tragen zur Stärkung von Nachhaltigkeitstransformationen *in* Stadtplanung bei.
3. Im dritten Jahr liegt der Schwerpunkt auf Ko-Kreation. Zunächst wird ein Workshop Design zur partizipativen Visionsbildung entwickelt, um dann in einer stadtplanerischen Fallstudie positive Zukunftsvisionen für Mensch-Natur-Partnerschaften zu erarbeiten. Die Arbeit unterstützt dabei die Gestaltung von transformativen Visionen *mit* Stadtplanung.

**Schlagworte:** Sozial-ökologische Krisen, Mensch-Natur-Beziehungen, Mensch-Natur-Resonanz, Nachhaltigkeitswissenschaften, relationales Denken, Stadtplanung, Nachhaltigkeitstransformation, Hebelpunkte

## Literaturverzeichnis

Artmann, Martina (2022): Human-nature resonance in times of social-ecological crisis – a relational account for sustainability transformation. In: *Ecosystems and People* (im Erscheinen).

Rosa, Hartmut (2019): Resonance. A sociology of the relationship to the world. Cambridge, Medford, MA: polity.

Seto, Karen C.; Parnell, Susan; Elmqvist, Thomas (2013): A Global Outlook on Urbanization. In: Thomas Elmqvist, Michail Fragkias, Julie Goodness, Burak Güneralp, Peter J. Marcotullio, Robert I. McDonald et al. (Hg.): Urbanization, Biodiversity and Ecosystem Services: Challenges and Opportunities. Dordrecht: Springer Netherlands, S. 1–12.